Nr. 23. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 27. Januar 1901.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Des Kaisers Geburtstag.

Noch sind die Klänge der Jubelfeier nicht verhallt, mit der die Erinnerung an die Erringung der Königswürde durch das kurbrandenburgische Geschlecht der Hohenzollern begangen worden ist, und schon wieder ist ein neuer patriotischer Festtag herangenaht, der Geburtstag unsers Kaisers. Während der Jubiläumsfeier ist uns wieder einmal zu lebendigem Bewußtsein gelangt, was das preußische Volk, was die deutsche Nation, ja, was die gesamte Kulturwelt an dem Königthum der Hohenzollern besitzt. Die Könige aus dem Hohenzollernstamme haben sich alle mehr oder weniger als thatenfreudige, opferwillige Träger des Staatsgedankens, als pflichtbewußte Diener des Ganzen, als Meister und Helden in Rath und That, als Lenker, Bildner und Erzieher ihres Volkes bewährt. Es ist eine stolze Reihe von Herrschergestalten, der Preußen und mit ihm Deutschland seine heutige Größe verdankt, und an diese Reihe schließt sich in ebenbürtiger Würdigkeit Kaiser Wilhelm II. an. Dunkle Schatten trüben diesmal den lichten Sonnenschein der Freude, der sonst an Kaisers Geburtstag Deutschlands Gaue bis zu den fernsten Grenzmarken durchfluthet. Von herbem Schmerze ist Kaiser Wilhelm durch den Tod seiner geliebten Großmutter, der Königin Viktoria von England, betroffen worden. Die Liebe des Volkes zu seinem Herrscher, sie konnte sich nicht glänzender und machtvoller offenbaren, als in diesen Tagen des Wehes. Aller Hader der Parteien schmolz hinweg vor dem starken Mitgefühl des Schmerzes, der Kaiser Wilhelm widerfahren, und allenthalben, wo deutsche Herzen schlagen, im Palaste wie in der Hütte, vereinte das Volk seine Trauer mit der des geliebten Landesvaters. Diese monarchische Liebe und Treue, die Leid und Freud des Königshauses wie eigenes Leid und Freude empfindet, sie ist der festeste Fels der Monarchie, sie ist das eigentlich Bleibende und den Flug der Zeiten Ueberdauernde. Wie vieles nicht hat sich in den zwei Jahrhunderten der ersten Königskrönung verändert! Das geeinigte Deutschland wird durch die innere Nothwendigkeit der Dinge immer dringlicher hinausgewiesen zu einer umfassenden Wirksamkeit rings auf dem Erdboden, zur Entfaltung seiner Macht auf allen Meeren und in den Ländern der Barbaren. Es ist bezeichnend für die Lage, daß des deutschen Kaisers Geburtstag von sieggekrönten deutschen Truppen im fernen China gefeiert wird, die dort, um erfahrene Unbill zu rächen und aufrührerische Leidenschaft zu bändigen, den alten Ruhm der Manneszucht, der Treue und der Tapferkeit erneuert haben. Aber die Bedingung für die Ausbreitung und Entfaltung ist die Gesundheit des Kernes; alle Wirkung nach außen ruht auf der gesicherten Ordnung im Innern des Vaterlandes, ruht auf den Tugenden und Eigenschaften, durch die Preußen-Deutschland groß geworden, ruht auf dem altbewährten Geiste des preußischen Königthums. Wir lieben den König, wie treue Kinder den Vater lieben. Das gesamte Volk gedenkt mit herzlicher Dankbarkeit alles des Guten und Schönen, das es von seinem Herrscher empfangen hat, und einigt sich in dem Gebet: Gott erhalte den König und Kaiser und segne sein Thun, daß es zum Heile des Vaterlandes ausschlage! Gott mehre Frieden und Eintracht in unserm Lande und lasse die Herzen immer einmüthiger unserm hochgesinnten Herrscher entgegenschlagen! Des Kaisers Geburtstag legt allen die Erneuerung des Gelübdes nahe, Treue zu halten bis in den Tod dem irdischen Herrscher. Solche Gesinnung wolle Gott in unserm Volke mehren, damit es weiter in allem Guten und Heilsamen wachse und gedeihe.

Der Reichstag

führte gestern zunächst die erste Berathung des Versorgungsgesetzes für die Theilnehmer der ostasiatischen Expedition und ihre Hinterbliebenen zu Ende. In der Debatte, welche die allgemeine Genugthuung über die vorgestrigen Erklärungen des Reichskanzlers zum Ausdruck brachte, erhielt diese vorgestrige Zusage noch eine bemerkenswerthe Ergänzung. Vom Abg. v. Tiedemann wurde der Wunsch ausgesprochen, allen als bezugsberechtigt anerkannten Veteranen möchte der Ehrensold gewährt werden, wie ein die Budgetkommission beschäftigender Antrag Oriola-Müller-Fulda auf entsprechende Erhöhung des Fonds bezweckt. Unter lebhaftem Beifall gab hierauf der Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhr. v. Thielmann namens des Reichskanzlers die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen jenem Antrage sympathisch gegenüberstehen, und als dieser Ausdruck dem Abg. Prinzen v. Schönaich-Carolath zu unbestimmt erschien, fügte der Herr Staatssekretär hinzu, man dürfe seine Erklärung „als baar Geld" betrachten. Die Einbeziehung der Beamten des Gouvernements Kiautschou in die Vorlage wurde gegenüber einer Bemerkung des Grafen Oriola, der es inkonsequent fand, die Beamten in Kiautschou anders als diejenigen der übrigen Schutzgebiete zu behandeln, vom Vertreter des Reichs-Marineamts durch den Hinweis darauf begründet, daß das Gouvernement Kiautschou in die kriegerischen Operationen mit hineingezogen sei. Die Vorlage ging an die Budgetkommission. Nunmehr nahm das Haus die Etatberathung wieder auf, die noch immer beim ersten Titel des Etats für das Reichsamt des Innern stand. Die Sozialdemokraten, die durch die vorangegangenen Verhandlungen darüber belehrt worden waren, daß ihr 12 000 Mark-Antrag nicht einmal beim Freisinn oder der Volkspartei auf eine mitleidige Stimme zu rechnen hat, straften das spärlich besetzte Haus dafür durch drei dazu bestens geeignete endlose Reden. Die beabsichtigte weitere Verschleppung gelang ihnen leider, obwohl Graf Ballestrem, unterstützt von der Geduld des Hauses, die Sitzung erst in ungewöhnlich später Stunde schloß. An sachlichem Inhalt sind aus der gestrigen Debatte namentlich die Darlegungen hervorzuheben, mit denen der Abg. Fürst Bismarck den freisinnigen Vorstößen gegen die Erhöhung des Getreidezolls entgegentrat. Er bestätigte an der Hand der amtlichen Statistik den Nachweis, daß diese Frage nicht eine Interessenfrage des Großgrundbesitzes, sondern des Bauernstandes ist, den die Mehrheit des Reichstags unter Führung der Regierung im nationalen Interesse lebensfähig zu erhalten entschlossen sei. Der Abg. Fischbeck, der die Argumente englischer radikaler Versammlungen aus einer 50 Jahre hinter uns liegenden Zeit wiederhole, beachte nicht, in welchem Maße seitdem die landwirthschaftlichen Produktionskosten gewachsen seien. Eine Vergleichung mit England zeige, daß die Grundrente nicht vom Getreidezoll bestimmt werde, eine Vergleichung mit Frankreich, daß der Zoll nicht allein bestimmend sei für den Preis. Der Abg. Gamp tadelte, daß ausländische Papiere trotz der Geldknappheit in weitem Maße zur Emission in Deutschland zugelassen würden. Der Abg. Frhr. v. Heyl befragte den Staatssekretär nach dem Stande der Vorarbeiten für die Ordnung der Aufsicht über die mehreren Staaten gemeinsamen Ströme. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky theilte in Erwiderung hierauf mit, daß eine besondere Abtheilung des Reichsgesundheitsraths zum Studium dieser Frage gebildet werden solle, deren Gutachten für die Handhabung der Aufsicht maßgebend sein werde. Die Beschwerde des Abg. Gamp wies der Herr Staatssekretär, indem er übrigens feststellte, daß eine Abnahme der ausländischen Emissionen eingetreten sei, an die Einzelstaaten, denen die Ausführung des Börsengesetzes obliege. Auf eine Anregung des Abg. Hasse theilte der Staatssekretär ferner mit, daß ein Gesetzentwurf über die deutsche Staatsangehörigkeit fertig gestellt ist, der den Ausgewanderten die Staatsangehörigkeit beläßt und deren Wiedererwerb erleichtert. Die Berathung wird heute fortgesetzt.

Das Abgeordnetenhaus

hielt gestern eine kleine Sitzung ab. Bei dem Etat der Gestütsverwaltung wurden die regelmäßig wiederkehrenden Erörterungen über kalt- und warmblütige Schläge, über Voll- und Halbblut, über die Vertheilung der Gestüte u. s. w. gepflogen, ohne daß dabei wesentlich neue Gesichtspunkte zu Tage traten. Schließlich wurde der Etat in allen seinen Positionen unverändert genehmigt. Auch bei Fortsetzung der Verhandlungen über den Kohlenantrag vermochten die Herren Dr. Crüger, von Kardorff, von Detten und Vorster nur noch wenig Neues beizubringen. Der Abg. von Kardorff nahm Gelegenheit, den Versuch des Abgeordneten Crüger, einen Widerspruch zwischen dem Verhalten der Konservativen in der Getreidezoll- und in der Kohlenfrage zu konstruiren, durch den Hinweis zurückzuweisen, daß es sich in dem einen Falle um den Schutz der nationalen Erwerbsthätigkeit handele, während in dem anderen Falle ein einheimisches Erzeugniß durch Preistreibereien den Konsumenten ohne Vortheil für die heimische Produktion vertheuert werde. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe wies gegenüber dem Abg. Dr. Crüger sehr nachdrücklich die Unterstellung zurück, als habe er den Handel im Ganzen als ein nothwendiges Uebel bezeichnet. Er habe gestern ausschließlich von der Stellung des Kohlenhandels zur Bergverwaltung gesprochen. Daß er aber auch den Kohlenhandel und seine Verdienste voll würdige, bewiesen seine bezüglichen Aeußerungen im Reichstage. Er erkenne ausdrücklich an, daß dem Kohlenhandel ein wesentliches Verdienst an der Entwickelung des heimischen Kohlenbergbaues gebühre. Nach Verweisung des Kohlenantrages an eine Kommission von 28 Mitgliedern vertagte sich das Haus auf heute 11 Uhr.

Zum Tode der Königin Viktoria.

Als die schwere Erkrankung der Königin Viktoria gemeldet wurde, wiesen wir schon darauf hin, daß die Vorgänge in Südafrika wesentlich dazu beigetragen haben, den Zustand der greisen Monarchin zu verschlimmern. Auch in der englischen Presse kommt diese Ansicht jetzt zum Ausdruck, so schreiben die „Daily News": „Es kann wenig Zweifel daran obwalten, daß das Ende der Königin durch den Krieg in Südafrika beschleunigt wurde. Was sie über dessen Ursprung und Rechtfertigung dachte, darüber Vermuthungen anzustellen, sind wir nicht befugt. Aber die Monarchin war tief erschüttert durch die Verheerungen, die der Krieg unter ihren Offizieren und Soldaten angerichtet hatte, und sie konnte nicht ungerührt die tägliche Liste der Opfer lesen, die den Wunden und Krankheiten erlagen. Es konnte ihr auch nicht entgehen, daß das Ende des Krieges sich nicht absehen lasse. Das Ministerium, welches das Land täuschte, wird auch die Königin getäuscht haben. Vielleicht erst von den Lippen Lord Roberts' hörte sie die Wahrheit."

In Cowes berührt die Zudringlichkeit des Publikums die königliche Familie sehr unangenehm. Als Kaiser Wilhelm Dienstag landete, ertönte dicht neben ihm das Schnappen einer Moment-Kamera, was ihn und den König tief empörte. Seitdem wird niemandem mehr gestattet, nahe an die Fürstlichkeiten heranzukommen. — Prof. Herkomer fertigt ein Aquarellbild der todten Königin an, das aber nur für den privaten Besitz des Königs unter strengem Ausschluß der Oeffentlichkeit bestimmt ist. Hierüber wird lebhafte Enttäuschung ausgesprochen.

Der Geistesgestörte, der den König auf dem Viktoria-Bahnhof sprechen wollte, war ein Maler, dessen Gemüth durch harte Arbeit derangirt war. Befragt, warum er die Königin sehen wollte, erklärte er, sie sei nicht todt, sondern nur scheintodt, er werde sie wieder erwecken. Der junge Mann wurde seiner Familie übergeben, wodurch der Zwischenfall erledigt ist. Der König war erst auf der Fahrt davon unterrichtet worden, schenkte aber dem Vorkommniß keine Beachtung.

Gestern Vormittag wurde am Sarge der verstorbenen Königin ein Gottesdienst abgehalten, dem alle Mitglieder der königlichen Familie beiwohnten. Die Leiche wurde dann nach der Kapelle von Osbornehouse gebracht.

Ueber das Testament der Königin, welches wohl nicht bekannt gemacht werden wird, da es nicht durch den probate court des Testamentsgerichts gehen wird, verlautbart Folgendes: Die Königin soll schon bei Lebzeiten ihren Angehörigen enorme Summen gegeben haben. Jede Tochter erhielt als Heirathsgut hunderttausend Pfund, auch die Aussteuer der Prinzessin Battenberg bestritt die Königin. Als Prinzessin war Königin Viktoria arm, sie erbte nichts vom Herzog von Kent, aber der Prinz-Gemahl Albert hinterließ ihr über eine halbe Million Lstrl. Eingeweihte wissen, daß das ganze großartige schottische Besitzthum auf König Eduard, Osborne auf Prinzeß Beatrice übergehen wird.

Kaiser Wilhelm empfing gestern eine große Anzahl von Depeschen durch Spezialkouriere und war außerordentlich von Staatsgeschäften in Anspruch genommen vom Morgen bis zum Diner, mit Ausnahme eines kleinen Spazierganges, den er früh am Morgen mit dem König unternahm. Die britische Flotte wird bei den Leichenfeierlichkeiten Admiral Rowson befehligen. Der deutsche Kronprinz wird heute, Morgens um 7 Uhr 32 Min., in Portsmouth erwartet.

Prinz Heinrich schifft sich am 27. d. Mts. an Bord des Linienschiffes „Baden", das auf der Reise nach England als Flaggschiff dient, ein. Nach der Beendigung der Flottenparade im Hafen von Spithead gehen „Baden" mit dem Prinzen Heinrich an Bord und der Kreuzer „Freya" sofort zur Vermählungsfeier nach Holland, während die übrigen Schiffe zu ihren Stationen zurückkehren.

Im englischen Unterhause legte der Erste Lord des Schatzes Balfour die Botschaft des Königs vor, worauf alle Mitglieder des Hauses das Haupt entblößten. Der Sprecher verlas die Botschaft, in welcher es heißt, der König sei fest überzeugt, das Land werde an seinem schweren Verlust Antheil nehmen, und das Wirken der verewigten Königin für die Wohlfahrt des Landes und ihres Volkes sowie ihre weise Regierung werde bei den Unterthanen des britischen Reiches immer in dankbarer Erinnerung bleiben. Balfour beantragte dann, das Haus solle seinem Beileid Ausdruck geben. Die Geschichte dieses Hauses, fügte er hinzu, sei lang und ereignißreich, aber er glaube, daß es niemals unter traurigeren Umständen zusammengetreten sei, als heute. Niemals habe es auch mehr als heute die Pflicht gehabt, der allgemeinen Trauer Ausdruck zu geben, welche in den Herzen aller Bürger des britischen Reiches herrsche, die den Tod der Königin nicht nur als einen nationalen, sondern als einen persönlichen Verlust empfinden. Die Trauer werde noch gesteigert, durch das allgemein sich geltend machende Gefühl, daß eine große Epoche zu Ende gegangen sei. Im Laufe der Regierungszeit der Königin Viktoria habe der Einfluß der Krone nicht abgenommen, sondern zugenommen. Der Einfluß der Krone habe zunehmen müssen nach dem Wachsen und der Entwickelung dieser großen sich selbst regierenden Gemeinwesen jenseits der Meere, welche mit Großbritannien durch die Person des Herrschers verbunden seien, der das lebendige Symbol der Einheit des Reiches sei. Ein konstitutioneller Monarch könne nur nach und nach seinen Einfluß geltend machen. Er übe diesen vor Allem durch das große Beispiel aus, welches er seinem Volke gebe. In dieser Hinsicht habe Königin Viktoria als die erste aller konstitutionellen Monarchen dagestanden. Als Gattin und als Mutter sei sie mit großen Eigenschaften ausgestattet gewesen. Sie sei umgeben von ihren Kindern und Enkeln gestorben und habe in der Welt keinen Feind gehabt, denn selbst diejenigen, die England nicht liebten, hätten für sie die größte Zuneigung gehabt. (Beifall.) Bezüglich des Königs fügt dann Balfour noch hinzu, es würde wie Hohn klingen, wollte er diesen beglückwünschen, denn im ganzen Königreiche gebe es keinen Menschen, der von größerer Trauer erfüllt sei. Dennoch müsse der König beglückwünscht werden, weil er der Pflicht gehorchend die große Last von Verantwortlichkeiten übernomen und von der ernsten Absicht erfüllt sei, diese Pflichten bis an sein Lebensende zu erfüllen. Balfour bringt dann die Adresse ein. In derselben versichert das Haus den König seiner tiefen Antheilnahme an der Trauer über das Ableben der Königin und bringt es dem Könige seine Glückwünsche zur Thronbesteigung dar. Es verspricht ihm weiter seine Ergebenheit und giebt der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß der König während seiner Regierung bemüht sein werde, die Gesetze seines Königreichs aufrechtzuerhalten und für die Wohlfahrt und Freiheit seiner Unterthanen einzutreten. Bannermann unterstützt die beantragte Adresse und fügt bezüglich des Königs hinzu, daß dieser an der von dem Volke geliebten jetzigen Königin eine werthvolle Stütze finden werde. (Beifall.) Der Sprecher erklärt die Adresse für angenommen, wogegen sich kein Widerspruch erhebt. Auf den Antrag Balfours vertagt sich dann das Haus bis zum 14. Februar.

Im Oberhause legte Lord Salisbury dieselbe Botschaft des Königs vor, die dem Unterhause unterbreitet wurde. Eu beantragte ferner die Annahme einer ähnlichen Adresse wie die des Unterhauses. Salisbury zollt den persönlichen Eigenschaften der Königin warme Anerkennung und betont besonders die Beziehungen der Königin zu ihren Ministern, die ihre große Einsicht stets bewunderten und ihren Ansichten stets Rechnung tragen mußten. Bezüglich des Königs fügt Salisbury hinzu, dieser habe bei seiner Thronbesteigung einen großen Vortheil. Er habe das größte Beispiel vor sich gehabt, was er haben konnte, er habe sich mit dem politischen und sozialen Leben seines Landes vertraut gemacht, er sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß er kein unwürdiger Nachfolger der Königin Viktoria sein werde. Lord Kimberley und der Erzbischof von Canterbury unterstützten die beantragte Adresse, die sodann einstimmig angenommen wird.

Der Lordmayor von London begab sich gestern Nachmittag nach der deutschen Botschaft, um im Namen der gesamten City dem deutschen Kaiser sein tiefstes Beileid auszusprechen und hinzuzufügen, daß es alle Bürger der City aufs tiefste bewegt habe, als sie erfuhren, der Kaiser sei aus freien Stücken ans Krankenbett seiner erhabenen Großmutter geeilt.

Der Prunksarg mit der Leiche der Königin Viktoria wird nächsten Freitag auf einer Lafette von Schloß Osborne nach Cowes gebracht und von Mannschaften der Kriegsmarine an Bord der Yacht „Alberta" getragen werden. Die Yacht dampft sodann durch eine Doppelreihe von Kriegsschiffen langsam über den Solent nach Portsmouth, begleitet von einer Flottille von Kanonenbooten und Torpedobooten. Die Flotte feuert Salutschüsse in gemessenen Pausen. In Portsmouth geht die Yacht während der Nacht vor Anker. Am Sonnabend Morgen wird die Leiche gelandet und in einem Sonderzuge nach London geführt. In dem Zuge werden sich auch das Königspaar, der deutsche Kaiser und die übrigen Mitglieder des englischen Königshauses befinden. An der Begrüßung der Leiche durch die Flotte während der Ueberfahrt nach Portsmouth werden auch ein deutsches Kriegsgeschwader unter dem Prinzen Heinrich, russische, französische und andere Kriegsschiffe Theil nehmen.

Die Wirren in China.

In London verlautet, zwei Schiffe der britischen Mittelmeerflotte, „Canopus" und „Ozean", erhielten die Weisung, unverzüglich nach China abzugehen. Es mache sich der Ein-

---

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Morchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth

[39] Nachdruck verboten.

Eine Anzahl Neugieriger versammelte sich rasch um die kleine Gruppe, doch konnten sie die in deutscher Sprache gestammelten Worte nicht verstehen. Nur Konrad ahnte, was sich hier abspielte.

„Dem Herrn ist nicht ganz wohl," wandte er sich an die Umstehenden, „es wird gleich vorüber sein!" —

Alfred wehrte dem so unerwartet wiedergefundenen Freund und suchte ihn zu beruhigen.

„Du begleitest mich nach meinem Hotel, Leo," bat er weich, „dort wird sich alles aufklären, dort sollst Du mir auch erzählen, was Dich veranlaßt hat, — auf mich zu —"

„O sprich es nicht aus, Alfred, ich bitte Dich!" flehte Eilenberg ungestüm. „Du weißt nicht, was ich gelitten, seitdem ich von Hamburg wie ein gehetztes Wild geflohen bin. Immer wähnte ich die Verfolger hinter mir, die kommen würden, — den — Mörder zu holen!"

„Dein Gesicht erzählt es mir ohne Worte," entgegnete Alfred herzlich, „doch jetzt komme!"

Er winkte eine Droschke herbei, und half Leo hinein, dann folgte er mit Konrad, den Leo jetzt erst bemerkte.

Alfred gab rasch die nöthigen Aufklärungen, und bedeutete Leo, daß Konrad in alles eingeweiht sei, und daß er ihm unbedingt vertrauen dürfe.

Ohne Scheu begann denn auch Leo zu erzählen, was ihn zu der unseligen That veranlaßt habe. Er beschrieb genau den Brief, den Julia ihm übergeben und dessen Inhalt er beinahe wörtlich auswendig kannte.

Alfred begriff alles.

„Armes, armes Mädchen!" waren seine ersten Worte, während Leo geendet und erwartungsvoll auf den Freund blickte.

Der Professor erinnerte sich ganz gut des kleinen Streites, den er einst mit Hedwig gehabt, und erkannte sofort, welches abscheuliche Spiel hier getrieben worden war, um Julia zu täuschen.

„Einen solchen Brief schrieb ich allerdings einmal an Hedwig," äußerte er rasch, „aber damals war sie noch meine Braut, wir hatten uns gezankt, und ich wollte sie versöhnen."

„Aber der Brief trug doch das Datum vom 2. Juni dieses Jahres. Julia hatte ihn im Arbeitskorb meiner Frau gefunden! Wie war es nur möglich, daß" — —

„Das Datum war gefälscht!" schrie Alfred auf. „Der Brief war einfach von anderer Hand damit versehen, und dann Julia in die Hände gespielt worden. Armes Kind!" wiederholte er noch einmal, „was magst Du gelitten haben! — Der Brief, den ich schrieb, trug überhaupt kein Datum, weil ich ihn damals auf der Straße mit Bleistift schrieb!"

„Ganz recht, mit Bleistift," bestätigte Leo.

„Hast Du ihn nicht mitgenommen?"

„Nein, er entfiel meiner Hand."

„Wie schlau eingefädelt doch das Alles ist! Der Brief mußte allerdings unter den Umständen, unter denen er gefunden wurde, eine furchtbare Bedeutung gewinnen."

„Er drückte mir auch die Waffe in die Hand!"

„Dieser Brief wird doch hoffentlich noch aufzufinden sein," warf Konrad, der bisher schweigend zugehört hatte, ein.

Das Hotel war unterdessen erreicht, und als die Drei es sich bequem gemacht hatten, hub Leo an: „Zu welchem Zweck glaubst Du, daß das Alles ins Werk gesetzt worden ist?"

Alfred erzählte nun, von Konrad unterstützt, dem hoch aufhorchenden Leo, warum Anita ihn hasse und eine Verbindung zwischen ihm und Julia unmöglich zu machen gesucht hatte.

Leo ballte die Hände vor Zorn und Ingrimm, als er das Alles erfahren hatte. Jetzt erst begriff er den Zusammenhang.

„O, und um deßwillen wäre ich fast zum Mörder geworden! Armer Freund, kannst Du mir verzeihen?" — —

Leo schluchzte jetzt wie ein Kind und sank überwältigt zu Alfreds Füßen nieder, die Arme um dessen Kniee schlingend.

„Nicht so, — mein Lieber, nicht so!" besänftigte dieser den Aufgeregten, „Du selbst bist unschuldig an dem ganzen Unglück, denn Du mußtest ja an meine und Hedwigs Schuld glauben, wie ich an Deiner Stelle wahrscheinlich auch daran geglaubt hätte, — und Julia, mußte sie nicht auch glauben? Anita vermeinte, uns endgültig trennen zu können. Daß Du in solch gefährlicher Weise hineinverwickelt werden solltest, lag wohl nicht in ihrem Plan, der wahrscheinlich ganz anders berechnet war."

„Und Hedwig, mein armes, geliebtes Weib, wie trägt sie die ganze Last des Unglücks, — was ist mit meinen Kindern?"

„Hedwig ist eine starke, muthige Seele,— sie hofft fortwährend auf Deine baldige Rückkehr, ich stehe mit ihr in regem Briefwechsel."

„Und, — und Du glaubst, — daß sie mir verzeihen wird?"

„Gewiß wird sie es, sie that es längst, wie aus ihren Briefen deutlich hervorgeht. Da, nimm und lies," lächelte Alfred, dem Freunde einige Briefe reichend, die er seiner Reisetasche entnahm.

Leo griff hastig darnach. Thränen stürzten ihm aus den Augen, als er die Blätter überflog.

„Die Kinder und ich, wir sehnen uns nach dem Vater," schrieb Hedwig, „hoffentlich sehen wir ihn bald wieder." In diesem Tone ging es weiter. Leo war tief bewegt.

„O ich Thor, ich blinder einfältiger Thor", stöhnte er, „wie unglücklich habe ich das arme Weib, die unschuldigen Kinder und mich selbst gemacht! O man wird nicht lange fackeln mit mir, ich werde den Lohn für meine That ernten, den ich vollauf verdient habe. Man wird mich einsperren, und diesen Makel muß ich zeitlebens mit mir herum schleppen! Armes Weib, — — arme Kinder!" — —

Der Unglückliche schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte bitterlich. Alfred legte den Arm um seinen Hals.

„Beruhe Dich, — Leo, und danke es der treuen Fürsorge Deines braven Weibes, daß Dich keine Strafe treffen wird." —

Leo fuhr auf, seine Augen leuchteten in fast überirdischem Glanze.

„Was sagst Du da? — Keine Strafe? — Höre ich recht, — — wie ist das möglich?" —

„Niemand wird Dir ein Haar krümmen. Ich selbst wäre nicht darauf gekommen, — aber Weiber sind erfinderisch, besonders, wenn es gilt, Denjenigen, den sie lieben, vor drohender Gefahr zu schützen. Hedwig beschwor mich, um der Kinder und um — Deinetwillen, die Sache hinzustellen, als hätte ich mir selbst aus Unvorsichtigkeit die Wunde beigebracht, — ich thats, — und man glaubte mir, wie man auch glaubt, daß Du geschäftlich verreist seiest."

Wortlos, mit thränenüberströmtem Gesicht, reichte Leo dem treuen Freunde die Hand. Auch Konrad, der ein stummer Zeuge dieser Scene war, konnte kaum seiner Bewegung Herr werden.

„Nun will ich nicht länger zögern, zu den Meinen zurückzukehren, die Sehnsucht drückte mir schon fast das Herz ab. — Und daß Du noch glücklich wirst, dafür laß mich sorgen," begann Leo wieder.

„Und mich!" fiel Konrad ein. „O, die „Perle von Florenz" soll sich wundern, was ich ihr erzählen werde, sie wird sich meiner schon noch erinnern, — wenn nicht, — nun, so muß ich ihrem Gedächtniß zu Hülfe kommen!"

„Ach um Gotteswillen, laß das! Ihr werdet das arme Mohrchen nur noch unglücklicher machen, wenn Ihr alles enthüllt!"

Alfred hob bei diesen Worten wie beschwörend die Hände empor, doch Leo kümmerte sich nicht darum.

„Nichts da, alles muß ans Tageslicht, Frau Anita hat Unheil genug gestiftet!"

„Mohrchen, wer ist Mohrchen?" fragte Konrad.

Alfred lächelte: „Das ist eben Julia; — aber, — mir klebt die Zunge am Gaumen von all dem Reden, — wir wollen ein paar Flaschen Wein bestellen, und dabei erzählst Du uns, wie es Dir ergangen ist, Leo; Du hast noch kein Wort darüber gesprochen."

„Ich bin ja noch gar nicht dazu gekommen," erwiderte der Angeredete, — „es ist übrigens eine sehr einfache Geschichte, und nicht viel zu erzählen."

Der Kellner brachte Wein und Gläser, Alfred schenkte ein, und Leo berichtete: „Noth brauchte ich Gott sei Dank nicht zu leiden. Obwohl ohne alle Empfehlungen, fand ich hier, allerdings nach vielen vergeblichen Versuchen, doch eine Stelle, die nicht eben schlecht bezahlt ist. — Als ich damals, in jener unseligen Stunde, — Dich zur Erde sinken sah, — da glaubte ich nicht anders, denn ich hätte Dich getödtet. Da faßte mich Entsetzen, — ich floh in der nämlichen Minute die Hintertreppe hinab, aus dem Hause. Niemand hatte mich gesehen, zum Glück besaß ich Geistesgegenwart genug, eine Summe Geldes, die ich stets für unvorhergesehene Fälle bereit liegen hatte, an mich zu raffen.

(Fortsetzung folgt.)

druck geltend, daß Admiral Seymours Depesche über den Streit mit den Russen nicht gänzlich veröffentlicht worden ist. Es werde geargwohnt, Rußland beabsichtige, aus der gegenwärtigen Lage den größtmöglichen Vortheil zu ziehen. Wenn die Panzer „Canopus“ und „Ozean“ in China ankommen, werde die britische Flotte in den chinesischen Gewässern der russischen Flotte daselbst numerisch überlegen sein.

Eine Depesche der „Times“ aus Peking meldet, die britische Regierung habe die Bedingungen, von denen sie ihre Zustimmung zur Abmachung zwischen Rußland und Deutschland bezüglich der Uebergabe der Tientsin-Shankaikwan-Eisenbahn seitens Rußlands an den Grafen Waldersee als den Befehlshaber der verbündeten Streitkräfte abhängig machte, nunmehr zurückgezogen und diese Abmachung endgültig genehmigt.

Das diplomatische Korps beschloß einstimmig, an den Prinzen Tsching und an Li-Hung-Tschang einen Brief zu richten, in welchem es heißt, die Maßnahmen der Mächte betreffend die militärischen Fragen würden von der Raschheit abhängen, mit der die chinesische Regierung die übrigen Verbindlichkeiten vollziehen werde. Das diplomatische Korps verlangte die Todesstrafe für vier hohe chinesische Würdenträger, darunter für Tschuang und Jinglien, ferner wird die nachträgliche Todesstrafe für den bereits verstorbenen Kangyi verlangt, schließlich wird auch einstimmig die Todesstrafe für Tungfuhsiang gefordert, unter Vorbehalt eines nothwendigen Aufschubes, um sich der Person des Generals zu versichern.

Der Washingtoner Korrespondent des „Newyork Herald“ sagt, er habe die Ermächtigung, zu erklären, daß Rußland kein Abkommen mit China bezüglich der Mandschurei getroffen habe. Ferner könne erklärt werden, daß das Petersburger Kabinet beabsichtige, nicht von der in der Zirkularnote vom 25. August v. J. eingenommenen Stellung abzuweichen.

In Südafrika

wird die Situation für die Engländer immer ungemüthlicher, denn die Buren entwickeln eine fortgesetzt steigende Thätigkeit; sie befinden sich in zwei Kolonnen in der Umgegend von Clahnwilliam. Man bemerkt die Absicht der Burenkommandos, die sich in dieser Gegend befinden, bis an die Küste vorzudringen und schließt daraus, daß sie Flibustier-Expeditionen aus Europa erwarten, die ihnen Waffen und Munition zuführen sollen. In Folge dessen haben die englischen Kanonenboote und Kreuzer Befehl erhalten, die westafrikanische Küste streng zu bewachen und das Landen jedes verdächtigen Fahrzeuges zu verhindern. Burengefangene, die sich in der Nähe der Küste auf einem abgeschlossenen Lager befinden, haben nach Eintreffen der Meldung vom Tode der Königin Viktoria beschlossen, ihre täglichen Spiele auf einige Zeit zum Zeichen der Trauer einzustellen. Diese Haltung der Buren hat in englischen Kreisen in Kapstadt einen guten Eindruck gemacht.

Aus Pretoria wird gemeldet, daß bereits einige Zusammenstöße in der Gegend zwischen Pretoria und Lourenco-Marques stattgefunden haben. Bisher sind hier noch keine Nachrichten über das Gefecht bei Balmoral eingetroffen. Die Zahl der Buren, die zwischen Pretoria und Belfast konzentrirt sind, beläuft sich auf 10 000 Mann. Man glaubt, daß die Unthätigkeit der englischen Truppen durch die zahlreichen Krankheitsfälle, die im englischen Heere vorgekommen sind, verursacht ist.

Nach einer Londoner Meldung erhielt der Sekretär der „Rand Central Electric Works“ gestern früh von dem Betriebsleiter in Johannesburg die Kabelmeldung, daß die Buren in der Nacht auf Sonntag die Werke angegriffen haben. Drei Dynamomaschinen wurden durch Dynamit beträchtlich beschädigt. Der Gesamtschaden, den die Anlage erlitten hat, ist noch nicht genau bekannt. Kessel, Kondensatoren, Transformatoren, Vorräthe und Gebäude sind nicht beschädigt worden. Der Betrieb mußte eingestellt werden. Von den Angestellten ist keiner verletzt worden. Diese Meldung wird in London tiefen Eindruck machen; ob der Vorgang aber die Geneigtheit der Engländer erhöht, mit den Buren zu einem für diese annehmbaren Frieden zu kommen, bleibt abzuwarten.

Aus dem Reiche.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen reisten gestern mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland von Moskau nach Petersburg; von dort aus werden in den nächsten Tagen der Großherzog und die Großherzogin nach England zu der Beisetzung der Königin Viktoria sich begeben. — Bei dem Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg sind die Erscheinungen der Masernkrankheit im Rückgang begriffen, doch leidet der Regent noch an Mattigkeit, Schlafunterbrechungen und Hustenanfällen. — Am gestrigen Todestage der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein, der Mutter der Kaiserin, ließ das Kaiserpaar prachtvolle Blumenspenden am Sarge der Verewigten in der Fürstengruft zu Primkenau niederlegen. Ein Gleiches geschah von Seiten des Herzogs Ernst Günther und seiner Gemahlin. — Nach der neuesten amtlich beglaubigten Zusammenstellung der fürstlichen Besitzungen in Preußen hat der Kaiser nicht weniger als 83 Güter im Gesamtumfang von 98 740 Hektar und 651 631 Mark Grundsteuer-Reinertrag. Es folgen dann der Fürst von Pleß mit 75 Gütern (51 112 Hektar und 324 042 Mark Grundsteuer-Reinertrag), der Herzog von Ujest mit 52 Gütern (39 742 Hektar und 233 701 Mark Grundsteuer-Reinertrag), der Herzog von Ratibor mit 51 Gütern (33096 Hektar und 274 627 Mark Grundsteuer-Reinertrag) und schließlich der König von Sachsen mit 50 Gütern, die einen Umfang von rund 31 000 Hektar aufweisen. Die übrigen fürstlichen Fideikommißbesitzer in Preußen begnügen sich mit einer weit geringeren Anzahl von Besitzthümern, doch gehört zu manchem Gut eine ganz kolossale Menge von Wald und Feld. — In Kiel versagte der Magistrat zu der von der Firma Krupp geplanten Anlage eines Riesenschwimmdocks neben der Germaniawerft die Genehmigung, nachdem die Handelskammer und der nautische Verein sich gegen die Anlage ausgesprochen hatten, weil dieselbe den Handelshafen in unzulässiger Weise einengen würde.

Deutschland.

Berlin, 26. Januar. Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Dezemberheft seiner „Monatlichen Nachweise“ betrugen im Jahre 1900: 1. Die Werthe des auswärtigen Handels. Einfuhrwerthe, im Wesentlichen nach den für 1899 festgestellten Einheitswerthen, in 1000 Mark: 5 833 312 gegen 5 783 628 und 5 439 676 in den beiden Vorjahren und nach Abzug des Edelmetall-Verkehrs: 5 557 075 gegen 5 483 096 und 5 080 646 in den beiden Vorjahren, daher mehr gegen 1899: 73 961 und gegen 1898: 476 411. Ausfuhrwerthe, im Wesentlichen nach den für 1899 festgestellten Einheitswerthen in 1000 Mark: 4 555 291 gegen 4 368 409 und 4 010 565 in den beiden Vorjahren und nach Abzug des Edelmetallverkehrs: 4 414 333 gegen 4 207 049 und 3 756 566 in den beiden Vorjahren, daher mehr gegen 1899: 207 284 und gegen 1898: 657 767. Die Ausfuhrwerthe haben hiernach ungleich stärker zugenommen als die Einfuhrwerthe; beide werden indessen bei der Ermittelung der Handelswerthe für das Jahr 1900, die durch eine im Februar zusammentretende Sachverständigenkommission vorgenommen wird, für 1900 voraussichtlich große Aenderungen erfahren. Ein- und Ausfuhrwerthe ergeben 1900 zusammen 10,4 Milliarden Mark gegen 10,2 und 9,5 Milliarden Mark in den Vorjahren. 2. Die Mengen des auswärtigen Handels. Einfuhrmengen im Jahre 1900 in Tonnen: 45 926 159 gegen 44 652 288 und 42 729 839 in den beiden Vorjahren, daher mehr 1 273 871 und 3 196 320. Darunter Edelmetalle: 1204 gegen 1032 und 1095. 26 von 43 Zolltarifnummern zeigen eine größere Einfuhr. Ausfuhrmengen im Jahre 1900 in Tonnen: 32 682 409 gegen 30 403 226 und 30 094 318 in den beiden Vorjahren, daher mehr 2 279 183 und 2 588 091. Darunter Edelmetalle: 363 gegen 363 und 501 in den beiden Vorjahren. 32 von 43 Zolltarifnummern brachten eine Ausfuhrzunahme, worunter hervorragen Kohlen.

— Wie die „Voss. Ztg.“ vernimmt, steht die Einführung des 28 Zentimer-Schnellfeuergeschützes bei der Marineartillerie bevor. Unsere Marine hat bisher Schnellfeuergeschütze nur bis zu einem Kaliber von 24 Zentimeter als schwere Artillerie an Bord der Linienschiffe und Panzerkreuzer verwendet. Das neue 28 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz soll zum ersten Male an Bord der in diesem Jahre auf Stapel zu legenden Linienschiffe der verbesserten „Wittelsbach“-Klasse aufgestellt werden. Die weiteren Neubauten unserer Schlachtflotte werden mithin abermals einen erheblich gesteigerten Gefechtswerth aufweisen. Für jedes Linienschiff sind je vier dieser Geschütze als Hauptarmirung in Aussicht genommen, die zu je zwei in gepanzerten Drehthürmen eingebaut werden.

— Zu den Feierlichkeiten auf der Marienburg, dem bekannten, einstigen Hauptsitz des deutschen Ritterordens, wo Kaiser Wilhelm gelegentlich der diesjährigen Kaisermanöver die Einweihung der neuerbauten Schloßtheile vornehmen wird, werden auch Mitglieder des deutschen Ritterordens aus Oesterreich eingeladen werden.

— Am Donnerstag früh ist in Konstantinopel die besondere deutsche Mission, welche an der Feierlichkeit der Enthüllung des von dem deutschen Kaiser gestifteten Brunnens auf dem Almeidanplatze theilnehmen soll, eingetroffen; auch die Offiziere des Schulschiffes „Moltke“ sind dort angekommen, um an der Feierlichkeit, die am Sonntag stattfindet, theilzunehmen. Mitglieder edr besonderen Mission sind Generaladjutant, Generalleutnant v. Kessel, Generalmajor Heintze von Krenski, Oberst von der Lancken, Oberleutnant von Hahnke und Kammerherr Graf von Mülinen. Die Mitglieder der Mission und die Offiziere des „Moltke“ wurden gestern in Gegenwart des deutschen Botschafters vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal wurde während des Vierteljahres vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1900 von 7601 Schiffen (gegen 6614 Schiffen in demselben Vierteljahr 1899) mit einem Netto-Raumgehalt von 1 350 699 Registertonnen (1899: 1 032 604 Registertonnen) benutzt. An Gebühren wurden in dieser Zeit nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes 683 538 Mark (1899: 553 991 Mark) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Dezember 1848 Schiffe (1899: 1544 Schiffe) von 347 649 Registertonnen (1899: 278 516 Registertonnen) und 178 581 Mark (1899: 146 459 Mark) Gebühren. — Im ganzen Jahre 1900 stellte sich der Verkehr auf 29 571 (1899: 26 524) Schiffe mit 4 282 258 (1899: 3 451 273) Registertonnen. Die Gebühren betrugen 2 133 155 (1899: 1 787 370) Mark, sie haben sich demgemäß im Laufe eines Jahres um nicht weniger als 300 000 Mark gesteigert. Veranschlagt waren die Einnahmen im Etat für das Rechnungsjahr 1900 auf 1,9 Millionen Mark. Die Wirklichkeit hat also den Etatsansatz im Kalenderjahre 1900 überstiegen und den Ansatz von 1901, der mit 2,2 Millionen eingestellt ist, nahezu erreicht. Die Ausgaben für 1900 waren im Etat auf 2,2 Millionen geschätzt. Man wird erst nach dem Monat März übersehen können, ob dieser Anschlag der Wirklichkeit entsprechen wird. Jedenfalls ersieht man aus dem Abschluß für das Kalenderjahr 1900, daß die in diesem vereinnahmte Summe an Kanalgebühren die für das Rechnungsjahr 1900 angesetzte Ausgabe nahezu erreicht hat.

Ausland.

In Pest wurde gestern im Abgeordnetenhause die Berathung des Budgets des Handelsministeriums begonnen. Bei dem Nachtragskredit für die Betheiligung an der Pariser Weltausstellung erklärte der Handelsminister, das ganze Land sei überzeugt, daß die ungarische Abtheilung auf der Ausstellung die fortschrittliche Entwickelung und die Selbstständigkeit Ungarns würdig dargestellt habe. Die allgemeine Anerkennug, welche die ungarische Abtheilung gefunden, gehe daraus hervor, daß von 3028 ungarischen Anstalten 1280 prämiirt worden seien. Unvergeßliche Verdienste habe der verstorbene Generalkommissar Bela Lukacs sich erworben. Was die Gerüchte von Unregelmäßigkeiten betreffe, die drei Angestellte des Generalkommissariats begangen haben sollten und was sodann gegen den Generalkommissar ausgebeutet worden und ihn zur Verzweiflung getrieben haben solle, so habe die gegen jene drei Beamte eingeleitete Untersuchung die Grundlosigkeit der Anklage ergeben. Der Minister schloß, es scheine ihm als heilige Pflicht, den hohen Verdiensten des unglücklichen, dahingeschiedenen Generalkommissars jene Anerkennung zu zollen, auf die er so berechtigten Anspruch gehabt und die bei Lebzeiten zu genießen ihm leider nicht vergönnt gewesen sei.

In Brüssel hat gestern der frühere Minister Woeste in der Repräsentantenkammer einen neuen Militärgesetzentwurf eingebracht, nach welchem der militärische Freiwilligendienst eingeführt werden soll. Die Freiwilligen sollen Löhnung erhalten, wie die Miliz, und bei ihren Eltern wohnen dürfen.

Im Haag überreichte gestern Vormittag ein Vertreter des Justizministeriums dem Standesbeamten im Rathhause eine von der Königin Wilhelmina und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin unterzeichnete Urkunde, in welcher dieselben erklären, daß sie gewillt sind, die Ehe mit einander einzugehen. Unmittelbar darauf wurde auf dem Rathhause die Fahne aufgezogen, die Kirchen und andere Gebäude folgten diesem Beispiel. Am Sonntag wird das erste öffentliche Aufgebot stattfinden.

Aus Madrid wird gemeldet: Vor einigen Tagen, als die Königin mit ihren Kindern auf dem Teich im Park Casa de Campo eine Kahnfahrt machte, knallte vom Ufer ein Flintenschuß. Die Kugel bohrte sich in den Rand des Kahns. Alle Nachforschungen nach dem Thäter blieben fruchtlos. Sechs dienstthuende Parkwächter wurden entlassen.

Gerichts-Zeitung.

Kiel, 23. Januar. Das Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion hatte gestern drei Bootsmanns-Maate wegen Mißhandlung von Marinemannschaften abzuurtheilen. Die Maate hatten Schiffsjungen geschlagen und sie „Zigarren“ aus den verschiedensten brennbaren Stoffen so lange rauchen lassen, bis sie sich Mund und Nase verbrannten. Das Kriegsgericht verurtheilte die drei Maate zu fünf, neun und fünfzehn Monaten Gefängniß und die bereits wegen Mißhandlung vorbestraften Hauptschuldigen außerdem zur Degradation.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moritz Rosenheim zu **Seeger bei Bublitz** ist das Konkursverfahren eröffnet. — Der Stadt-Sekretariats-Assistent Hoertzsch aus Kiel ist zum Bürgermeister der Stadt **Zachan** auf 12 Jahre gewählt, als solcher bestätigt und in sein Amt eingeführt worden. — In **Köslin** erschoß sich der Bataillons-Büchsenmacher Barke. Unglückliche Familienverhältnisse scheinen denselben zu der That getrieben zu haben. — In **Kammin** beschlossen aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der städtischen Sparkasse die städtischen Behörden, den Beamten derselben sowie der Wittwe des verstorbenen Rendanten eine Gratifikation zu gewähren und die Erlaubniß bei der königl. Regierung einzuholen, 3000 Mark aus dem Reservefonds der Kasse als Grundstock zu einer Stiftung für die Hinterbliebenen der Beamten der Stadtverwaltung anlegen zu dürfen.

Kunst und Literatur.

Von Hans Kraemer's Prachtwerk **Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild** (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, 80 Lieferungen à 60 Pf.) sind neuerdings wieder zwei hochinteressante Lieferungen — 71 und 72 — zur Ausgabe gelangt, die gleich ihren Vorgängern die Ergebnisse der Pariser Weltausstellung auf dem Gebiete des Kunstgewerbes, der Malerei und Plastik vor Augen führen. Zweifellos wird gerade diese Abtheilung des erfolgreichen Werkes in den weitesten Kreisen das größte Interesse und den lautesten Beifall erwecken. Die Ausstattung ist tadellos, wie stets bei den Publikationen dieses Verlages. [30]

Hans Just, **Wie führt man einen Prozeß vor dem Amtsgericht?** Berlin, bei Hugo Steinitz, 1900. Der Verfasser giebt die wichtigsten Vorschriften der Zivilprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes und die Anleitung zur selbstständigen Führung eines Prozesses vor dem Amtsgericht. Das Buch ist sehr praktisch, um sich zu orientiren, und genügt, um einfache, leichte Prozesse zu führen. [34]

— Hofkapellmeister Dr. Muck, der feinsinnige und tüchtige Dirigent der königlichen Kapelle in Berlin, ist schwer erkrankt. Am Montag leitete er noch die „Regina“-Vorstellung im königlichen Opernhause mit gewohnter Meisterschaft, am Dienstag zwang ihn bereits ein heftiger Influenzaanfall, das Bett zu hüten. Das hochgradige Fieber hat seither kaum nachgelassen. Gestern Abend war insofern eine Verschlimmerung zu konstatiren, als der Patient keine Nahrung zu sich nehmen konnte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Januar. In üblicher Weise wird am morgigen Sonntag die militärische Feier von Kaisers Geburtstag stattfinden. Morgens 6½ Uhr ist großes Wecken, am Vormittag Gottesdienst für die katholischen und die evangelischen Mannschaften und um 12 Uhr Mittags große Paroleausgabe, letztere findet auf dem Königsplatz, bei ungünstiger Witterung im Exerzierhause des Königs-Regiments statt, gleichzeitig konzertiren die Militärkapellen vor der Hauptwache, vor dem Denkmal Friedrichs des Großen, am Viktoriaplatz und an Bellevue- und Friedrichstraßen-Ecke. Die Salutschüsse werden im Fort Preußen abgegeben.

— Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1896 über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien zu I 3a sind vorläufig der 2., 9., 16., 19. Februar, 2., 9., 16., 23., 30. März, 4., 20., 27. April, 4., 23., 24. Mai d. J. als diejenigen Tage festgesetzt, an denen in Bäckereien und Konditoreien Gehülfen und Lehrlinge über die vorgeschriebene Dauer hinaus beschäftigt werden dürfen.

— Die Referendare W. Fuhrmann und Hartwig im Bezirk des hiesigen Ober-Landesgerichts sind zu Gerichts-Assessoren ernannt.

— Wir wollen nicht unterlassen, auf die im Inseratentheil der vorliegenden Nummer befindliche Bitte für die evangelische Kirche in Oesterreich auch an dieser Stelle hinzuweisen.

— In den Zentralhallen finden morgen wieder zwei Vorstellungen statt und zwar sind dies die letzten Sonntags-Vorstellungen des gegenwärtigen, so unterhaltenden Programms. Die Abendvorstellung beginnt bereits 7½ Uhr und bringt als Festvorstellung zu Kaisers Geburtstag ein besonders gewähltes Programm, die Nachmittagvorstellung findet bei halben Preisen statt.

Stettin, 26. Januar. Den landwirthschaftlichen Arbeitern wird bekanntlich auf Eisenbahnfahrten von und nach im Inlande belegenen Arbeitsstätten in der vierten Wagenklasse eine Fahrpreisermäßigung gewährt. Nach einem Erlasse des Ministers v. Thielen soll diese Vergünstigung solchen deutschen Arbeitern nicht gewährt werden, welche außerhalb des Reichsgebiets Arbeit zu nehmen beabsichtigen oder nach Beendigung ihrer Beschäftigung aus dem Auslande wieder nach der Heimath zurückkehren oder nur durch Deutschland durchreisen.

— In der Woche vom 13. bis 19.

Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 127 Erkrankungs- und 11 Todesfälle in Folge von **ansteckender Krankheit** vor. Am stärksten trat Diphterie auf, woran 65 Erkrankungs- (8 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 11 Erkrankungs- (4 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 36 Erkrankungen, davon 3 in Stettin, an Masern erkrankten 12 Personen (1 Todesfall), davon 1 in Stettin, an Darm-Typhus 11 Personen (2 Todesfälle), davon 4 in Stettin, und an Kindbettfieber 3 Personen, davon 1 in Stettin.

— Am Montag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Saale der „Philharmonie" die ordentliche Generalversammlung des **Stettiner Grundbesitzer-Vereins** statt. Außer den rein geschäftlichen Sachen stehen u. A. auch ein Vortrag über die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden, sowie die Besprechung des Wintervergnügens auf der Tagesordnung.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich folgende, vermuthlich aus Diebstählen herrührende Sachen: zwei silberne Zylinderuhren, Nr. 36 689 (oder 35 689) und 1114, ein schwarzer Krimmerüberzieher mit dunklem, weißgestreiftem Futter, ein brauner Sommerüberzieher, ein hellgrauer Jackettanzug, eine schwarz und blau gestreifte Buckskinhose und ein dunkles, baumwollenes Sommerjackett. Die Kleidungsstücke sind meist nur wenig getragen. — Ferner wurde bei einem Produktenhändler ein Beutel mit ganz neuen Eisentheilen: Thürdrückern, Schlössern und Beschlägen, beschlagnahmt.

* Gleichartige Gelegenheitsdiebstähle wurden aus der Langenstraße und aus der Zabelsdorferstraße gemeldet. In beiden Fällen verschwanden silberne Taschenuhren, die, unverwahrt, für einen Dieb leicht erreichbar waren.

* In die Wohnung des Bäckermeisters Kühne, Kleine Wollweberstraße 1, verschaffte sich ein Dieb Zutritt durch ein unverschlossenes Hinterzimmer. Eine Blechkassette wurde erbrochen, dieselbe enthielt aber keine Werthsachen, gestohlen wurden aus einem anderen Behältniß eine silberne Taschenuhr mit schwerer goldener Kette und mehrere silberne, vergoldete Löffel.

* In der Grünhofer **Bock-Brauerei** findet der erste Bockbier-Festabend am Dienstag statt unter Mitwirkung der Artillerie-Kapelle und des für das Spezialitätentheater verpflichteten Künstlerpersonals. Humoristisches Konzert, artistische Darbietungen, allgemeine Lieder und andere Einzelheiten werden den Abend wechselvoll und amüsant gestalten und durch Ulk-Kopfbedeckungen wird die Veranstaltung auch äußerlich als Bockbierfest gekennzeichnet. An den zweiten am Mittwoch stattfindenden Bockbier-Abend schließt sich ein Tanzkränzchen.

— **Für die Einfriedigung eines Grundstückes** ist der Weißdornzaun die beste und billigste. Ein alter Herr theilt im praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau seine Erfahrungen über einen jetzt 34jährigen Weißdornzaun mit. Er schreibt zum Schluß: Wenn ich noch einmal einen Weißdornzaun anlegen müßte, würde ich zunächst einen leichten Stangenzaun mit starken Säulen aufstellen. Der Zaun muß aber mindestens 30 Zentimeter innerhalb der Grenze des Grundstücks stehen, da sich die Hecke später sehr breitet. An diesen Zaun pflanzte ich dann mit 10 Zentimeter Abstand die Weißdornsetzlinge. Die Zweige werden später kreuz und quer verflochten. Das ist zwar etwas mühevoll, da solche Hecke aber über ein Menschenalter aushält, ist sie doch eine der billigsten und zuverlässigsten Umzäunungen.

* Die diesjährige **Pferdemusterung** wird hierselbst in den Tagen vom 4. bis 11. Februar stattfinden, über Zeit und Ort der Gestellung besagt eine Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten das Nähere.

* Durch Polizeiverordnung ist eine Neuregelung des Schlafstellenwesens erfolgt, die entsprechende Bekanntmachung empfehlen wir der Beachtung aller Interessenten.

* Die Operetten-Novität des **Bellevuetheaters**, „Der Tugendring", wird am Montag zum ersten Mal wiederholt, am Dienstag findet die nächste Aufführung der „Jugend von heute" statt. Das Weihnachtsmärchen „Frau Holle" soll in dieser Woche noch am Mittwoch und Sonnabend Nachmittag gegeben werden.

* Die Restauration des **Elysium-Etablissements** ist von der Frau Lydia **Hornick**, der Wittwe des langjährigen Dekonomen der Bock-Brauerei übernommen worden und wird die Eröffnung der Lokalitäten sogleich, nicht erst mit Beginn des Sommers erfolgen.

* Im **Stadt-Theater** beendet am Montag Adalbert **Matkowsky** sein erfolgreiches Gastspiel als „Hamlet".

* Der gefährlichen **Schwindlerin**, über deren Treiben schon mehrfach berichtet wurde, ist wieder ein Dienstmädchen, diesmal im Hause Moltkestraße 10, zum Opfer gefallen. Die fremde Frauensperson nannte sich in diesem neuesten Falle, wie schon früher, Wendlandt, sie hatte ausgekundschaftet, daß die Eltern des Dienstmädchens in Bernshof bei Ueckermünde leben und sie erbeutete einen für die kranke Mutter bestimmten Geldbetrag von 10 Mark. Vielleicht gelingt es, die Betrügerin einmal zu fassen, wenn die Dienstboten auf das Treiben der Person hingewiesen und vor derselben gewarnt werden, sie „arbeitet" ja anscheinend stets nach derselben Schablone.

Konzert.

Das gestrige, dritte Konzert des **Vereins junger Kaufleute** vermittelte uns die Bekanntschaft zweier Solisten, der Sängerin Lydia **Illyna** aus St. Petersburg und des Berliner Pianisten Alfred **Reisenauer**. Letzterer führte sich mit dem Klavierkonzert Nr. 2 in A-dur ein und erzielte durch den künstlerisch gerundeten Vortrag dieser großangelegten Komposition nachhaltigen Eindruck. Als geistvoller Interpret dessen, was man gemeinhin wohl Salonmusik zu nennen pflegt, zeigte sich Herr Reisenauer in den später folgenden Nummern. Wie oft hat man nicht schon Webers „Rondeau brillant" oder die „Polonaise As-dur" von Chopin gehört und doch erschienen beide wieder mit neuem Reiz ausgestattet. Auch zwei von Mendelssohn's fast in Vergessenheit gerathenen „Liedern ohne Worte" durften hier in schönster Gestaltung zu neuem Leben erstehen. Frau Lydia Illyna verfügt über einen vornehmlich in den mittleren und tiefen Lagen sympathisch klingenden Mezzo-Sopran, die Höhe dagegen ist etwas hart und dieser Umstand that der Wirkung nicht selten einigen Abbruch, so z. B. in dem sonst ausgezeichnet getroffenen „Wunsch" von Rubinstein. Im Ausdruck lagen der Sängerin neben dem eben erwähnten russischen Liede die französischen besonders günstig und gehörte die Romanze „**Si mes vers avaient des ailes**" von Hahn zu den schönsten Gaben des Abends. Den deutschen Liedern mangelte die rechte Stimmung, woran die Schwierigkeit der Textbehandlung mit Schuld getragen haben mag, wirklich gefesselt wurde man aber durch die als Zugabe gespendete Komposition „Wir wandelten am Meeresstrand". Die Begleitung der Gesangsnummern durch Herrn Musikdirektor **Lehmann** zeichnete sich durch leichtes Anpassungsvermögen aus. Das Orchester unter Herrn Musikdir. **Henrions** Leitung bethätigte sich mit Erfolg in der Begleitung des Liszt'schen Klavierkonzerts und einer Arie von Gounod, in vortrefflicher Wiedergabe wurden ferner Dvoraks dramatische Ouverture „Husitská" und Griegs „Varen" (der Frühling), letztere Nummer vom Streichorchester, zu Gehör gebracht.

Vermischte Nachrichten.

— (Aus dem südafrikanischen Kalau.) Folgende zwei Scherzfragen gingen in diesen Wochen von Mund zu Mund: Frage: Warum wandern Zahntechniker ungern nach Südafrika aus? Antwort: Weil sie dort keine Arbeit finden, da nur ein **Zahn-zieh-bar** (Zanzibar) ist. — Frage: Warum gefällt es den Glasern in Südafrika besser als bei uns? Antwort: Weil dort der **Kitt-scheener** (Kitchener) ist.

— Eine aus Cypern stammende, in Athen ansässige Frau war bis zu ihrem Lebensende erwerbend thätig gewesen, trotzdem sie sehr begütert war. Sie hatte dem, allerdings sehr bescheidenen Beruf obgelegen, für die Todten auf dem ersten städtischen Kirchhof an Festtagen Kerzen anzuzünden. Zugleich mit der Nachricht von ihrem Tode drang in ihr fernes Heimathsdorf in Cypern die verbürgte Meldung von einer 32 000 Goldstücken bestehenden Erbschaft, die sich ihre sämtlichen armen Verwandten in Athen theilen sollten. Die Freude dieser armen Menschen, die ihr Leben lang gedarbt hatten, kannte keine Grenzen. Die meisten erhoben Anleihen, um die Reise- und ersten Aufenthaltskosten in Athen zu bestreiten. Es war eine ganze Schaar, über 30, die endlich hoffnungsvoll in Athen landeten. Hier stellte es sich aber bald heraus, daß die Verstorbene ihr ganzes Vermögen in Darlehen verschleudert hatte, über die nicht einmal Buch geführt war. Die bedauernswerthen „Erben" erbetteln sich nunmehr von Haus zu Haus das zu ihrer Rückkehr nach Cypern erforderliche Reiegeld.

— Münchener Blätter berichten: „Ein eigenthümliches Mittel, die Aufmerksamkeit auf seine schriftstellerische Thätigkeit zu lenken, wandte in der Nacht zum 24. Januar in einem hiesigen Vergnügungsetablissement ein Schriftsteller an. Nachdem er sich in einem Separatzimmer entkleidet hatte, betrat er, nur von einem Domino bedeckt, in unanständiger Verfassung den Ballsaal und feuerte gegen dessen Decke einen Revolverschuß ab. Arretirt, gab er als Motiv seiner Handlung an, daß er nur die Aufmerksamkeit der Leute habe auf sich lenken wollen, da er als Schriftsteller bisher zu wenig Beachtung gefunden habe.

— Da der Verkauf des „Schweizerdorfes" der Pariser Weltausstellung unmöglich ist, erklärte der Verwaltungsrath angesichts der Unterbilanz die Insolvenz der Gesellschaft. Das Kapital der Gesellschaft betrug drei Mill. Franks und ist gänzlich verloren. Außer dem Verlust des Kapitals beträgt die Unterbilanz noch 50 000 Franks. Für Eintrittsgelder wurden etwa zwei Millionen Franks vereinnahmt.

London, 23. Januar. Zwischen der Zahl lebender Nachkommen der Königin und derer ihres Großvaters Georg III. besteht ein merkwürdiger Kontrast. Georg III. hatte 15 Kinder (9 Söhne und 6 Töchter) gehabt. Bei seinem Tode waren 11 dieser Kinder am Leben, aber obgleich 8 derselben verheirathet waren, hatte er doch nur drei Enkel und keine Urenkel. So betrug die Zahl der lebenden Nachkommen des Königs bei seinem Tode im 82. Lebensjahre 14. Seine Enkelin, die Königin Viktoria, hat jedoch, obgleich sie nur neun Kinder (4 Söhne und 5 Töchter) hatte, im gleichen Lebensalter nicht weniger als 73 lebende Nachkommen, die wie folgt eingetheilt werden können: 6 Kinder, 31 Enkel und 36 Urenkel. Der Gegensatz ist um so größer, als Georg III. nur 2 Enkel, die Königin dagegen 9 Enkel, darunter 3 erwachsene Männer, verloren hat. Die zwanziger Tage des Januars sind stets verhängnißvoll für die Familie der Königin gewesen. Am 23. Januar starb der Vater der Königin, der Herzog von Kent, grade 6 Tage vor dem am 29. Januar 1820 erfolgten Tode Georgs III. Am 20. Januar 1896 starb Prinz Heinrich von Battenberg in Afrika, der, da er seit seiner Verheirathung unter demselben Dache mit der Königin gelebt hatte, ihr fast ein Sohn geworden war.

Charkow, 25. Januar. In der vorigen Nacht ist ein von Wronesch nach Charkow gehender Personenzug unweit der Station Wasily in Folge falscher Weichenstellung entgleist. Die Wirkung war schrecklich, denn dreizehn Passagiere verloren dabei das Leben, während zwei Kondukteure schwere Verletzungen davontrugen. Die Lokomotive und sieben Waggons sind vollständig zertrümmert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Januar. Die kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert werden in Folge Ablebens der Königin von England am Geburtstage des Kaisers nicht nach Berlin reisen.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Wien: Der frühere Finanzminister und czechische Führer Dr. Keizl wurde gestern vom Kaiser in Angelegenheit der Krise wegen des Ministers Rezek in Audienz empfangen. Obwohl Rezek persönlich nicht die Absicht hat, zu demissioniren, so wird er doch unbedingt sich dem Beschlusse der Parteileitung, der spätestens am Montag gefaßt werden soll, unterordnen.

Der „Dtsch. Tageszlg." zufolge beabsichtigt der Kaiser an einer Sitzung des königlichen Landesökonomie-Kollegiums Theil zu nehmen.

Einer Depesche des „B. T." aus Kopenhagen zufolge fand gestern im dortigen anglo-dänischen Klub eine große Versammlung von Dänen, Engländern und Amerikanern statt, die eine warme Sympathie-Resolution aus Anlaß des Todes der Königin Viktoria auf Vorschlag des dänischen Reichstagsabgeordneten Koedt und Befürwortung des englischen und amerikanischen Konsuls annahm. Die Resolution wird dem König Eduard durch den Gesandten Goschen überreicht werden.

Demselben Blatt wird aus Newyork gemeldet: Hiesige Burenfreunde erlassen einen Appell an den König Eduard, die südafrikanischen Republiken zu schonen.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Frhr. von Rothschild, der Chef des hiesigen Bankhauses Rothschild, ist gestorben.

Brüssel, 26. Januar. Das Komitee zur Unterstützung der Buren entsendet am 10. Februar eine Delegation nach Utrecht, um dem Präsidenten Krüger das Ehren-Album und die zu Gunsten der Buren gesammelten Unterschriften zu überreichen.

Paris, 26. Januar. Hiesige Abendblätter wollen wissen, daß der französische Gesandte beim Vatikan dieser Tage eine Unterredung mit dem Papst hatte, während welcher Leo XIII. erklärt haben soll, er werde das Vereinsgesetz, falls es vom französischen Parlamente angenommen wird, nicht billigen. Sollte die französische Regierung auf der Durchführung des Gesetzes bestehen, so fände ein vollständiger Bruch zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung statt.

Die Angestellten der Metropolitan-Bahn drohen wegen Verabschiedung einer Anzahl Angestellter durch die Verwaltung mit einem allgemeinen Ausstande für heute Morgen.

Telegraphische Depeschen.

London, 26. Januar. Das Programm für den Trauerzug bei Gelegenheit der Beisetzung der Königin Viktoria ist folgendes: An der Spitze des Zuges werden Truppen und Herolde marschiren, nach diesen kommen die Richter, Privaträthe, Bischöfe u. s. w.; sodann werden durch Hofbeamte die Insignien der Krone Hannover und England getragen werden. Darauf folgt der Sarg auf einer Lafette, dem der König Eduard VII. mit den Prinzen des königlichen Hauses und ihren Ordonnanz-Offizieren zu Pferde folgt. Im Uebrigen wird das Programm der Beisetzung dasselbe sein, wie beim Tode König Wilhelm IV. Die Mitglieder beider Parlamente werden den Sarg wahrscheinlich bei der Viktoria-Station erwarten.

Newyork, 26. Januar. Da der Entschluß Mac Kinleys anläßlich des Hinscheidens der Königin Viktoria, die Flagge des Weißen Hauses auf Halbmast zu setzen, zu Bemerkungen der Presse Anlaß gegeben hat, erklärte dieser, daß er den Befehl gegeben habe, nicht, weil Viktoria Königin von England gewesen, sondern weil sie als Frau und Königin große Eigenschaften besessen und immer große Freundschaft für die Vereinigten Staaten an den Tag gelegt habe.

Briefkasten.

F. W. Ein Zwang, die Hausthür zu einer bestimmten Zeit zu öffnen, könnte auf den Hauswirth nur dann ausgeübt werden, wenn derselbe den Miethern keinen Hausschlüssel aushändigt. Sind die Miether aber im Besitz des Hausschlüssels, so sind dieselben selbst in der Lage, die Hausthür zu jeder ihnen passenden Morgenstunde zu öffnen. — **F. F. 100.** Leider giebt es noch keine Heilanstalten, in welchen derartige Personen auf Kosten der Behörden untergebracht werden können, dieselben werden immer der Familie zur Last liegen. — **H.** Sie können den Wirth nicht für einen Verlust der Miethe bei einem etwaigen Auszug des Aftermiethers verantwortlich machen, dagegen konnten Sie die Reparatur des Ofens ausführen lassen und die Kosten dann bei der Miethe in Abzug bringen. — **G. in G.** Ein Sterbegeld steht Ihnen gesetzlich nicht zu, es bezieht sich die angeführte Erhöhung auf Fälle, bei denen der Tod in Folge des Unfalles eintrat. **M. P.** Das Gesuch ist direkt an den Magistrat oder auch an den Vorstand der betreffenden Stiftungskommission zu richten. Ihre Befürchtung in Betreff der Unterstützung trifft nicht zu. — **W. R. in Sch.** Ueber die preußische Kriegerstiftung Wilhelm II. sind bisher noch keine Bestimmungen getroffen, auch noch nicht festgestellt, auf wen sich die Unterstützungen daraus erstrecken sollen; der Kaiser hat sich darüber die Dispositionen selbst vorbehalten. — **G. S. 100.** Das Gesuch muß schriftlich bei der Ober-Post-Direktion eingereicht werden. Für einige der in Frage kommenden Stellen wäre das Alter nicht zu hoch, doch ist der Andrang gegenwärtig sehr stark. — **Galgwiese.** Gegen den Verkauf dieser Artikel, welche durchweg Genußmittel sind, kann auch in den von Ihnen bezeichneten Geschäften nichts eingewendet werden, es ist dazu auch keine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich. — **C. K. 200.** 1. Die Kurse bestehen noch nicht allzu lange Zeit, neben Leipzig finden dieselben auch periodisch in Berlin statt. 2. Bei der Ertheilung des Unterrichts in einer öffentlichen Anstalt ist die Behörde berechtigt, den Nachweis für eine gründliche Vorbildung zu verlangen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 26. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 148,00 bis 151,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 128,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 137,00, Weizen 151,00, Gerste 141,00, Hafer 135,00, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 133,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen 151,50 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 144,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 136,00, Hafer 130,00 bis 131,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 132,00, Weizen 144,00, Gerste 136,00, Hafer 131,00 Mark.

Stralsund. Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 146,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 25. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 141,00, Weizen 152,00, Gerste —,—, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig. Roggen 126,00, Weizen 151,50 bis 156,00, Gerste 134,00 bis 140,00, Hafer 124,50 bis 129,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 143,25, Weizen 171,75 Mark.

Liverpool. Weizen 180,75 Mark.

Odessa. Roggen 148,50, Weizen 172,50 Mark.

Riga. Roggen 146,25, Weizen 171,50 Mark.

Magdeburg, 25. Januar. **Rohzucker.** Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Januar 9,15 G., 9,22½ B., per Februar 9,17½ G., 9,22½ B., per März 9,25 G., 9,27½ B., per April 9,32½ G., 9,35 B., per Mai 9,40 G., 9,42½ B., per August 9,60 G., 9,62½ B., per Oktober-Dezember 9,20 G., 9,25 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 25. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes **Petroleum**. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,90 B. **Schmalz** fest. Wilcox in Tubs 39¼ Pf., Armour shield in Tubs 39½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40 Pf. **Speck** fest.

Voraussichtliches Wetter
für Sonntag, den 27. Januar.
Etwas kälter bei aufklärendem Winde.

Stadtverordneten-Versammlung.
Donnerstag, den 31. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 26. Januar 1901.
Dr. Scharlau.

Die Evangelische Kirche in Oesterreich.

In Oesterreich ist eine großartige Bewegung im Gange. Zahlreiche Männer und Frauen haben sich ein Neues Testament in deutscher Sprache (gebunden) gekauft und darin das Christenthum nach der Bibel kennen gelernt.

In vielen Gemeinden Oesterreichs gährt es deshalb; viele Mitglieder, welchen es ernst ist mit dem christlichen Leben, wünschen das Abendmahl in beiderlei Gestalt, in Brod und Wein, zu genießen, wie es von Christus eingesetzt ist (vergl. Matth. 26, 26—29, Marc. 14, 22—25, Luc. 22, 19—20) und in eine evangelische Kirche einzutreten. Aber die Zahl derselben ist nicht so groß und ihr Einkommen nicht so hoch, daß sie aus eigenen Mitteln eine Kirche bauen und einen Prediger besolden können.

Hier ist es die Pflicht der Christen im deutschen Reiche helfend einzutreten, und jeder nach seinem Einkommen eine Beisteuer zu geben.

Unsere Expedition, Kirchplatz 3, ist bereit, Gaben für die Christen in Oesterreich anzunehmen, Quittung zu geben, und den Betrag an den Pastor **Bräunlich** in Wetzdorf bei Dornberg Schriftführer des Ausschusses zur Förderung der evangelischen Kirche in Oesterreich abzugeben.

Die Verloosung

für die Diakonissen-Station und für die Armen in Stettin-Grabow soll nunmehr am 31. d. Mts. geschehen. Da bitten wir nun recht dringend, uns durch Abnahme von Loosen zu helfen und die uns zugedachten Gewinngegenstände bis Mittwoch Abend freundl. zu übergeben. Von Frau Stadtrath Kuckhahn, Gießereistr. 27, der Kinderherberge, Schulstr. 6, und im Pfarrhause werden dieselben dankbar angenommen.

Der Vorstand.
J. A.: **Mans**, Pastor.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Otto Boldt [Stolp]. Ch. Seefeldt [Pyritz]. Herm. Corbelin [Stettin].

Gestorben: Lehrer em. Wilhelm Loll, 85 J. [Stolp]. Sattlermeister Gustav Kleist, 65 J. [Gützkow]. Frau Marie Hartwig geb. Tornow, 38 J. [Pasewalk]. Frau Schuhmachermeister Frieda Knuth geb. Ollrich [Anklam].

Die Kaisergeburtstagsfeier
des Kreisverbandes der Evang. Jünglings- und Männervereine
von Stettin und Umgegend
findet am Sonntag, den 27. Januar 1901, im großen Saale des Ev. Vereinshauses statt.
Entree 10 Pfg. Beginn 6½ Uhr.
Zur Theilnahme ladet ein Der Vorstand.

Verein ehem. Grenadiere.
Heute, Sonntag, den 27. d. M., Abends 6 Uhr, findet unsere Geburtstagsfeier Sr. Majestät und das 200jährige Bestehen des Königreichs Preußen in der Philharmonie statt. Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit eingeladen. Am Sonntag, den 10. Februar, findet unsere jährliche General-Versammlung statt.
Der Vorstand.

Sonntag, den 27. Januar 1901, Abends 7 Uhr präcise in der Randower Molkerei, Falkenwalderstr. 19:
Feier des Geburtstages Sr. Majestät und des 200jähr. Königs-Jubiläums.
Concert. — Vorträge. — Ball.
Festrede: Herr Redakteur R. O. Köhler.
Orden, Ehren- u. Vereinsabzeichen anzulegen; Einführungen gestattet.
Der Vorstand.

Hamburg, den 25. Januar 1901.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Abessinia,** 22. Januar in Sidney.
" **Ascania,** von Hamburg nach Ostasien, 23. Jan. 7 Uhr Vorm. Curhaven passirt.
" **Australia,** 22. Januar 4 Uhr 45 Min. Nachm. in Hamburg.
" **Bolivia,** von Hamburg nach Westindien, 23. Jan. 3 Uhr 20 Min. Nachm. in Vlissingen.
" **Bosnia,** von Ostasien nach Hamburg, 23. Januar von Antwerpen.
Bulgaria, von Hamburg nach Newyork, 22. Jan. 6 Uhr 15 Min. Nachm. von Boulogne sur Mer.
" **Canadia,** von Hamburg nach Westindien, 22. Januar 10 Uhr Nachm. von Havre.
" **Cap Frio,** 25. Januar 9 Uhr Vorm. in Hamburg.
" **Cheruskia,** 24. Januar in St. Thomas.
" **Constantia,** von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 24. Januar 4 Uhr Nachm. Scilly passirt.
S.D. **Columbia,** 22. Januar 1 Uhr Nachm. von Newyork nach Italien.
D. **Croatia,** von St. Thomas nach Hamburg, 23. Januar 9 Uhr 30 Min. Nachm. Curhaven passirt.
" **Francia,** 20. Januar in St. Thomas.
S.D. **Fürst Bismarck,** 24. Januar 7 Uhr Vorm. in Neapel.
R.P.D. **Hamburg,** 23. Januar Vorm. in Yokohama.
D. **Hercynia,** 23. Januar von Para nach St. Thomas.
" **Hispania,** 24. Januar in St. Thomas.
" **Holsatia,** 25. Januar 11 Uhr Vorm. in Hongkong.
" **Karthago,** von Hamburg nach Südbrasilien, 21. Januar von Oporto.
RPD. **Kiautschou,** 25. Januar Vorm. in Colombo.
D. **Nubia,** von Newyork nach Stettin, 23. Januar 9 Uhr Nachm. von Copenhagen.
" **Rhenania,** von Hamburg nach Mittelbrasilien, 24. Januar von Antwerpen.
" **Sarnia,** von Hamburg nach Ostasien, 21. Januar 9 Uhr 5 Min. Vorm. Curhaven passirt.
" **Saxonia,** von Hamburg nach Antwerpen, 23. Januar 6 Uhr 55 Min. Nachm. Curhaven passirt.
" **Sibiria,** 22. Januar 7 Uhr Vorm. von Singapore nach Ostasien weiter.
" **Sicilia,** 23. Januar von Buenos Aires via Barcelona nach Genua.
" **Syria,** von St. Thomas nach Hamburg, 23. Januar 11 Uhr Vorm. in Havre.
" **Troja,** 21. Januar 6 Uhr Nachm. von Bahia nach Hamburg.
" **Valencia,** 21. Januar in Colon.

Dank!

Für die Familie mit den vier schwindsüchtigen Töchtern gingen bei mir ein: Hp. 5 M; Stötzer 5; S. 1; Geiger 10; Oberpr.-R. H. 20; Fr. Lindner 10; Pol. Pr. v. Schroeter 20; Ribb. 1; Fr. Stein 5; Fr. Mündel 10; Pr. Hahn 4; N. N. 2; Kiebalt(?) 3; Klein 1; N. N. 20; Ostsee-Zeitung 36; Karl Wenzel 20; Consul Metzler 10; Consul Manasse 10; J. F. Meier 10; Kortmann 0,50; Fr. Brauer 2; Kuhr 3; G. H. 3; von Flemming 10; Dir. Sievert 3; Fr. A. Bernhardt 3; Frl. Klaus 2; Draht u. Goldschm. 5; Fr. Koch 2; N. N. 1,50; Frl. Rösler u. Gen. 4,50; Fr. B. 3; durch Fr. Stein 10; Mehrere 11; F. W. 10; Fr. Siebner 3 M und Packet mit Sachen; A L. 3; Scharfstedt 1; N. N. 1; Noack 3; Dir. Jahn 20; Onistorp 5; Burgmann 5; N. N. 5; Frau Spreng r 3; Oberl.-R. Brose 3; Wilkerling 5; N. N. 6; Jahnke 5; Stammtisch Lorentzen 13; de la Barre & Co. 20; K. 5; Paetow und Tisch 12,55; Braun 3; Ferd. Hering 10; F. Schulze 5; Ungenannt 2; 1 Fl Wein, Fleischertrakt; Damenkränzchen 2,50; Luckwaldt 2; Goldarb. Weiland 10; Stevenson 10; Verschiedene 3,50; Koberstein 20; N. N. 5; Müller 20; Frl. von Behr 3; aus Wartin eine Kiste mit Wein und 1 M; D[illegible]tmar 1 Körbchen mit Lebensmitteln; H. 5; Fr. Fr[illegible]ude 3; Wellnitz 2; Höftmann 6; M. 2; Fr. Räthin Widemann 10; S. E. 1; Marquardt 1; C. O. 0,40; Rud. Krüger 3; Fr. v. d. Osten 3; Piersig 2; Pastor em. ? 5; Neumann 3; v. d. Goltz 10; Zühlke 3; Major Kolbe 3; Erc. v. Langenbeck 10; v. D. D. 50; Kr. (Ziegenort) 8; L. 3; Fräul. Breslich 3; Frl. Schmiedeke 1; M. M. 4; Fr. v. Münchow 5; Fr. Theune 5; Langerh. 10; Gröring 5; Heß 1; Nolke 1; Fr. R. 1; Steckner 5; Justiz-Rath Bourwieg 20; Frau O. F. R. Haupt 3; Zwei Waisenkinder 2; O. B. 2; v. B. 3; F. L. E. H. 10; v. Knycke 10; A. v. P., Nelzow 15; N. N. 10; N. N. 10; N. B. 5; N. N. 5; N. N. 1,50; M. N. 5; N. N. 1; A. B. 0,50; A. u. L. B. 4; E. u. A. S. 3; Ernst Rabbow 20; Freybe Schinken u. Wurst; Frl. Neumann 3; Ostsee-Zeitung 67; N. N. 3; N. N. 3; Frau Müller Fleisch; v. W. 30; Kaiser 1,50; Graumann 1,50; N. N. 3; v. B, Altw. 3; Moses-Kolberg 15; Gem. 5; Kühn 1; L. 5; Past. Wandel 3; N. N. Roonstr. 3; v. W. B.-Schremberg (?) 10; Fr. Past. Lop. 3; Frl. Griseb 20; v. K. 6; Frl. Scholz 10; Eva Lemke 4; Hoppe 3; Ldrw. 3; Gust. Kaden 3; Direktor K. 8; Sydow 7; N. N. 3; Dr. J. 3; Frl. Kieckebusch 3; Fr. Past. Carus 1; Fr. Pastor Sch. 3; Dr. Bethe sen. 10; J. S. 3; N. N. 6; All (?) 5; Kohsmmo 1; Kasten 5; N. N. 1,80; N. N. 2; A. N. 10; Griebel 10; N. N. 6 Mark. **Zusammen 1157 Mark 25 Pf.**

Unter herzlichem Dank für diese reichen Gaben bitte ich, von weiteren Zusendungen für diesmal abzusehen, da mit der eingegangenen Summe der dringendsten Noth für absehbare Zeit gesteuert werden kann.

Fürer.

Berliner Börse vom 25. Januar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,25
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10
Kopenhagen	8 Tg.	112,10 G
London	8 Tg.	20,435
do.	3 Mt.	20,25 G
Madrid	14 Tg	59,60
New-York	vista	4,19 B
Paris	8 Tg.	81,40
do.	2 Mt.	81,00 G
Wien	8 Tg.	84,90
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 G
Italienische Plätze	10 Tg.	76,85
St. Petersburg	8 Tg.	215,65 G
do.	3 Mt.	213,30 G
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,425
20 Francs-Stücke	16,265
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,21 G
Amerikan. Noten	4,185
Belgische "	81,25 G
Englische Bankn.	20,455
Französische "	81,60
Holländische "	169,25
Oesterreich. "	85,00
Russische "	216,25
Zollcoupons 100 R.	324,30 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,0 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	97,20
" "	3½	97,20
" "	3	87,40 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	97,10
" " "	3½	97,20 G
" " "	3	86,90 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,90 G
Barmer Stadt-Anl.	4	100,10 G
Berliner " 1898	3½	96,30 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	91,70 G
Düsseldorfer "	3½	95,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	100,90 G
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,60
Pommersche "	3½	93,00
Posener "	3½	93,30
" "	3	82,50 G
Rheinprov.-Obl.	3½	94,30 B
" Ser. 18	3½	—,—
" " 19	3½	94,30
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	—,—
Westpr. "	3½	93,90
Berliner Pfandbriefe	5	117,80 G
" "	4½	109,10 G
" "	4	106,10 G
" "	3½	96,90
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,60 G
" "	3½	95,20 G
" "	3	83,80 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,20 G
Ostpreußische "	3½	94,50 G
" "	3	84,50 G
Pommersche "	3½	94,75 G
" "	3	84,40 G
Posensche 6—10 "	4	101,40 G
" Serie C. "	3½	94,60
" " A. "	3	85,20 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	95,10 G
" landschaftl. "	3	83,80 G
Schles. altlandsch. "	3½	95,75 G
" "	4	100,40 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,50
" "	3½	93,90
" "	3	83,70
Westfälische "	4	100,60
" "	3½	94,25 G
" "	3	83,80 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,20 G
" " I. "	3	84,20 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,90 G
" "	3½	94,40 G
Pommersche "	4	101,20 G
" "	3½	94,40 G
Posensche "	4	101,20 G
" "	3½	94 40 G
Preußische "	4	100,90 G
" "	3½	94,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,20 G
" "	3½	94,50 G
Sächsische "	4	101,00 B
Schlesische "	4	100,75 G
" "	3½	95,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,00 G
" "	3½	94,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	94,00 G
Bremer Anleihe 1899	3½	94,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	102,20 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	84,30 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	51,50 B
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,80
Bayer. "	4	155,50
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	133,40
Köln-Mind. Präm.	3½	130,90
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,10
Lübecker "	3½	134,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,70
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	86,30 G
" innere "	4½	72,60 G
Barletta-Loose	—	17,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	84,50 B
Buenos-Aires Gold	4½	73,40 B
" Stadt	6	39,60
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,20 G
Chines. Staats- "	5½	100,10 G
" 1895 "	6	101 40 G
" 1896 "	5	93,60
" 1898 "	4½	81,25 B
Finländische Loose	—	66,50
Griechische Anleihe	1,60	37,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	42,40 G
" Gold- "	1,60	36,60 G
Italienische Rente	4	95,70
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68,80 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,60 G
Oesterr. Gold-Rente	4	99,90 G
" Papier- "	4⅕	98,00 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
" Staatsch. (Lok.)	3	76,00 G
" 1860er Loose	4	137,30 B
" 1864er "	—	352,00 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	87,90 G
" " 1889	4	74,50
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,80 G
" Gold- " 1894	3½	94,20 G
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	93,20 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	95,75 G
" amort. St.-A.	4	61,25 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,25 G
" 400 Frcs.-L.	—	110,25 G
Ungar. Gold-Rente	4	98,30 G
" Kronen-Rente	4	92,90 G
" Staats-R. 1897	3½	82,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,00 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	90,00 G
" 2—9. 12—15	3½	88,00 G
" 16. 17	4	97,40 G
" unk. 1905 18	4	98,25 G
" 19	3½	87,75 G
" " 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	117,75 G
" " " " 2	3½	107,90
" " " " 5	3½	90,00 G
" " " " 6	4	97,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	49,40
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,10 G
" "	4	96,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,00 G
" " alte	3½	88,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	85,00 G
" "	3½	77,80 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	89,00 G
" Präm.- "	4	129,70 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,00 G
" " 9	3½	87,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,50 G
" " 11. 12	4	89,00 G
" " 2. 3	3½	83,10 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	114,30 G
" " 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	89,20 G
" " 1909	4	98,80 G
" " Com.-	3½	91,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	101,00 G
" "	4	82,80
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	89,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	92,00 G
Schles. "	4	97,40 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
" "	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	96,25 G
" "	4	—,—
" "	3½	85,00 G
" "	3	76,50 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124,25 G
Altdamm-Colberg	129,50 G
Braunschw. Landeseisenb	135,75 G
Crefelder	102,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	155,25
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	133,50 G
Lübeck-Büchen	139,00
Marienburg-Mlawka	74,00 G
Ostpreußische Südbahn	93,10 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,75 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	112,60

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	109,25 G
" Lok.- u. Strb.	164,00 G
Barmen-Elberfelder	208,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,00
Braunschweiger	123,00 B
Breslauer Elektr.	140,50 G
" Straßenbahn	183,25 G
Elektr. Hochbahn	117,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	211,50 G
Hamburger "	171,00
Magdeburger "	162,00 B
Stettiner "	127,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,00 G
Bergisch-Märkische	96,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	91,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	92,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	86,75 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,75 G
Breslauer Rhederei	123,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	131,20
Hansa, Dampfschifff.	146,10 G
Kette, D. Elbschifff.	78,30 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	118,90 B
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,75 G
Bergisch-Märkische Bank	146,60 G
Berliner Bank	102,40 G
" Handels-Ges.	149,60
Braunschw. Bank	115,25 G
Breslauer Diskont-Bank	95,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,60 G
Danziger Privatbank	121,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	200,50 B
" Genossensch.-Bank	106,25 G
Disconto-Comm.	178,90 G
Gothaer Grundkred.-Bank	119,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,00 G
Hannoversche Bank	122,25 G
Kieler "	134,80 G
Kölner Wechslerbank	100,50 G
Königsb. Vereins-Bank	113,50 B
Leipziger Bank	154,40 G
" Credit-Anstalt	175,70 G
Magdeburg. Bank-Verein	120,25 G
" Privatbank	102,60 G
Mecklenburg. Bank 40%	126,00 B
" Hyp.-Bank	184,70 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	123,50 G
Mitteld. Bodencredit	102,00 G
" Credit-Bank	110,80 G
Nationalbank für Dtschl.	129,00 B
Nordd. Creditanstalt	115,90 G
" Grundcredit	83,75 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	127,25 G
" Centr.-Boden- "	151,60 G
" Hypoth.-Akt.- "	41,50
" Pfandbrief- "	114,00 G
Reichsbank	144,00 G
Rheinische Bank	83,90 B
Sächsische "	136,10 G
Westdeutsche "	113,10 G
Westfälische "	109,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien. Berliner Union	111,00 G
" Bock	167,25 G
" Böhm. Brauhaus	210,60 G
" Bolle Weißbier	100,75 G
" Landré "	201,50 G
" Patzenhofer "	199,00 G
" Pfefferberg	242,00 G
" Schöneberg Schl.	178,50 G
" Schultheiß	224,00 G
" Bochumer	168,00 G
" Germania Dortm.	193,00 G
Accumulatoren-Fabrik	125,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	188,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	210,00 G
Aluminium-Industrie	156,25 G
Anglo-Central-Guano	91,25
Anhalt. Kohlenwerke	100,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	184,40
" Packetfahrt	416 00 G
Berzelius Bergwerk	86,00 G
Bielefeld. Masch.	201,75 G
Bismarckhütte	237,50 G
Bochumer Bergwerk	31,25
" Gußstahlwerke	175,40 B
Braunschw. Kohlenwerke	155,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,00 B
Breslauer Oelfabrik	79,00 G
Chemische Fabrik Buckau	105,75 G
Concordia Bergbau	256,50 G
Deutsche Gasglühlicht	437,00 G
" Spiegelglas	141,75 G
" Steinzeug	255,00 G
" Waffen u. M.	171,25 G
Donnersmarck-Hütte	198,75 G
Dortmund Union	77,30
Dynamite Trust	148,50
Egestorff Salzwerke	141,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik	160,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	118,40 G
Gladbacher Woll.-Ind.	84,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	229,75 B
" Masch. conv.	182,10 G
Hamburger Elektr.-Werke	146,60
Hannov. Bau-St.-Pr.	104,75 G
Hannov. Masch.-Pr.	338,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	181,10 G
Hirschberger Leder	131,60 G
" Maschinen	84 50 G
Höchster Farbwerke	345,00 G
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	167,50 B
Hofmann Waggon	247,00
Ilse Bergbau	156,25 G
Köln. Bergwerke	338,50 G
König Wilhelm conv.	171,00 G
" " St.-Pr.	229,25 G
Lauchhammer	105,25 G
Laurahütte	193,80 G
Ludwig Löwe u. Co.	314,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126,25 G
" Baubank	92,25 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	120,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	142,25 G
Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
" Gummi	80,25 G
" Jute-Sp.	69,75 G
Nordstern Bergwerk	205,00
Oberschles. Chamotte	137,25 G
" Eisenb.-Bedarf	117,50
" Eisen-Industrie	109,00 G
" Kokswerke	139,50 G
" Portl.-Cement	123,75 B
Oppelner Portl.-Cement	129,00
Osnabrücker Kupfer	82,25 G
Phönix Bergwerk	150,30 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	170 00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	128,00 G
" Metallwerk	125,00 G
" Stahlwerk	158,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	216,25 G
" Kalkwerke	109,00 B
Sächsische Gußst. Döhl.	187,75 G
Schering Chem. Fabrik	235,50 G
Schles. Bergb. Zink	349,75 G
" Elektr.- u. Gasg.	110,50 G
" Kohlenwerk	32,25 G
" Portl.-Cement	157 00 G
Siemens u. Halske	159,25 G
Stettin-Bredow Cement	154,50 G
" Chamotte	299,75 G
" Elektric.-Werke	135,00 G
" Gristow	115,00 B
" Vulkan B.	204,00
Stoewer Nähmaschin.	69,00 G
Stolberger Zink	70,10 G
" " St.-Pr.	141,75 G
Stralsund. Spielkarten	123,90 G
Union Chem. Fabrik	124,75 G
" Elektricit.-Ges.	132,00 G
Varziner Papierfabrik	207,00 G
Victoria Fahrrad	52,25 G